

Halbjährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten über a H nur:  
22½ Sgr

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von Kirchner und  
Schwefelke, Unversitätsstraße,  
Gewandhaus No. 4. In Magde-  
burg in der Kreuzischen Buch-  
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwefelke.)

No. 6.

Halle, Sonnabend den 7. Januar

1843.

Die Ziehung der ersten Klasse 87ster Königlich Klassen-  
Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 12. d. M. früh  
8 Uhr ihren Anfang nehmen; das Einzahlen der sämtlichen  
85,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 4000 Gewinnen  
gedachter 1ster Klasse, schon den 11. d. M. Nachmittags 3 Uhr  
durch die Königlich Ziehungs-Kommissionen öffentlich und  
im Beisein der dazu besonders aufgeforderten beiden hiesigen  
Lotterie-Einnehmer Seeger und Magdorff im Ziehungs-saal des  
Lotteriehausees stattfinden.

Berlin, den 5. Januar 1843.

Königliche General-Lotterie-Direction.

## Deutschland.

Dresden, d. 2. Jan. Die seit dem Jahre 1837 unter  
dem Titel: „Halle'sche Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst“  
erschienene Zeitschrift zog sehr bald durch die Entschiedenheit  
ihrer Farbe und Richtung, sowie durch die Schärfe ihrer Kri-  
tik, allgemeine Aufmerksamkeit, aber auch vielfache Anfechtung  
auf sich. Doch vergingen mehrere Jahre, ehe die Regierung  
des Staats, welchem das Blatt, nach seinem Titel und dem  
Wohnort seiner Herausgeber, vorzugsweise anzugehören schien,  
ihm entgegenzutreten sich bewogen fand. Als dies aber ge-  
schah, wendete sich die Redaktion nach Sachsen, und setzte die  
Zeitschrift unter Verantwortlichkeit ihres Verlegers, Otto Wi-  
gand in Leipzig, und unter dem veränderten Titel: „Deutsche  
Jahrbücher f. W. u. K.“ fort. Seitdem sah man die allem  
Bestehenden feindselige Tendenz dieser Zeitschrift nach und nach  
immer mehr sich ausbilden und enthüllen. Sie stellte sich, nach  
allen ihren Richtungen hin, zur Aufgabe „die Negation“, ein  
Verneinen ohne Maß und Ziel, ein Unterwühlen aller Fun-  
damente des christlichen Staats, welchen dies Blatt eben-  
falls und vorzugsweise „negirt.“ Das Christenthum aller  
Konfessionen, ja — die Jahrbücher sagten sich nämlich später-  
hin von der von ihnen anfänglich aufgepflanzten Fahne des  
Rationalismus selbst wieder los — sogar ein vom rationalisti-  
schen Standpunkte aufgefaßtes Christenthum gilt ihnen als  
Nachwerk der Theologen. Alle Theologie ist ihnen aber bloß  
Anthropologie. Den Glauben an ein höchstes Wesen lösen sie  
in eine Vergötterung des Selbstbewußtseins auf, und kennen  
keine andere Religion mehr, als die Freiheit.

Sie verwerfen alle und jede monarchische, und selbst die  
konstitutionell-monarchische Regierungsgewalt. Denn aller  
Konstitutionalismus ist ihnen eine Halbheit und die Idee des  
gemäßigten Fortschritts eine unsittliche Thorheit.

Voll Geringschätzung gegen das „charakterlose und indif-  
ferente“ Volk der Deutschen, bewundern sie vor Allem Frank-  
reich, jedoch nicht dessen Regierung, die sie entschieden ver-  
werfen, sondern die in einem Theile des Volks sich kundgebende,  
der Auflösung und dem Umsturz zugewendete Richtung.

Ob ein Blatt mit solcher Tendenz zu dulden sei, war von  
dem Augenblick an, wo es als ein sächsisches auftrat, für die  
Regierung eine schwierige Frage. Aber ungeachtet aller Be-  
denken, die seine Richtung schon damals erregen mußte, stand  
man nicht an, diese Frage im Interesse der freien Wis-  
senchaft zu beantworten.

Nicht allein nämlich, daß die Deutschen Jahrbücher, im  
indifferenten Gebiete, des Trefflichen Manches brachten, schien  
es auch Ehrensache für Sachsen und Deutschland, selbst einer  
mit solchen Waffen fechtenden Partei die Schranke des offe-  
nen Kampfes im Felde der Wissenschaft nicht zu verschließen.  
Besonders glaubte die Regierung eines Landes, welches seit  
lange her die Wiege des wissenschaftlichen Fortschreitens ist,  
selbst einem energischen Kampfe der Gegensätze nicht wehren zu  
dürfen, wodurch sich alles Leben, in zuletzt doch heilbringender  
Richtung, vorwärts bewegt.

Daher ließ man das Erscheinen der Zeitschrift geschehen,  
und trug, als der Verleger zu Anfang des Jahres 1842, we-  
gen mancher davon abhängiger Erleichterungen, um ausdrück-  
liche Konzession nachsuchte, kein Bedenken, auch diese zu er-  
theilen, verband jedoch damit nicht nur den gewöhnlichen Vor-  
behalt des Widerrufs, sondern auch eine Wiederholung der  
dem Verleger und der Redaktion früher ertheilten Verweisung  
zur Mäßigung und sorgfältigen eigenen Sichtung des Stoffes.  
Denn es hatte auch in diesem Falle sich gezeigt, daß eine libe-  
rale Censur, wie die sächsische Regierung sie will, nicht hin-  
reicht, der beharrlichen und klug berechneten Giftigkeit  
in Verfolgung unzulässiger Tendenzen zu begegnen, besonders  
bei einer Zeitschrift, welche rein wissenschaftliche Zwecke vor-  
giebt, diesen Plan aber nach und nach immer mehr über-  
schreitet.

Für Fälle dieser Art bleibt sodann, nach mehrmaligen fruchtlosen Verwarnungen, nur das letzte gesetzliche Mittel, die Unterdrückung der Zeitschrift übrig. Daß ein Fall dieser Art hier vorlag, darüber wird Niemand zweifelhaft bleiben, der die letzten beiden Jahrgänge der Jahrbücher unbefangenen durchliest, darin einer wohl noch nirgends übertroffenen Censurnachricht begegnet, und dann vernimmt, daß sich demungeachtet die Redaktion über zu große Censurstrenge in so unbesonnenen Ausdrücken beschwerte, daß es gewiß Beweis von Schonung war, wenn die Beschwerde einfach, jedoch mit offener Verständigung über die Gründe, zurückgewiesen wurde. Unter Anderem wurde dabei Folgendes bemerkt gemacht:

Bei der von der Redaktion in der Beschwerdeschrift ganz unverholen ausgesprochenen Absicht, das Christenthum in seinen obersten und wesentlichsten Grundsätzen zu bekämpfen, dürfe es sie nicht befremden, wenn ihre Zeitschrift fortwährend große Schwierigkeiten bei den Censurbehörden erfahre. Je größer die Zuversicht sei, mit welcher die Redaktion über den Erfolg dieser ihrer Angriffe spreche, desto mehr werde sie sich selbst sagen können, daß und weshalb die Regierung sich verpflichtet fühlen müsse, derartigen Versuchen mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetz- und verordnungsmäßigen Mitteln entgegen zu wirken, da sie jedenfalls den, wenn auch vorübergehenden, nächsten, die öffentliche und Privatwohlfahrt bedrohenden Wirkungen derselben, nämlich den Eindrücken zu begegnen habe, welche dergleichen Aufsätze auf einen Theil des Publikums, in dessen Hände sie gelangen, machen müssen.

Seit dieser, der Redaktion in der Mitte des Jahres 1842 zugegangenen Weisung kamen erst gegen Schluß des Jahres wieder besonders anstößige Artikel vor. Einer derselben zog ein im Jahre 1750 erschienenes Libell aus dem Staube der Vergessenheit hervor, und gab aus diesem, mit entschiedenem Beifall, Aeußerungen wieder, wie folgende Anrede an den geistlichen Stand:

„Ihr seid freilich Diener Gottes, aber nicht anders als die Gaukler, Taschenspieler und Komödianten Diener der Obrigkeit sind, die mit Erlaubniß derselben dem müßigen Volke vor's Geld eine Kurzweil machen, damit sie nicht was Schlimmeres vornehmen“ u. s. w. „Weiter nichts seid ihr, als Mimi und possirliche Nachahmer der wahren Gesandten Gottes, die vor tausend und mehr Jahren zu den Juden und Heiden gekommen sind, mit einem Worte: geistliche Komödianten und Gaukler“ u. s. w.

Kurze Zeit darauf aber erschien ein Aufsatz, welcher unter dem Titel:

„Vorwort. Eine Selbstkritik des Liberalismus“ den Jahrgang 1843 eröffnete. Dieser Artikel enthält gleichsam das Programm, mit welchem die Jahrbücher eine neue Phase ihres politischen und religionswissenschaftlichen Kampfes ankündigen. Denn ungeachtet sie darin schon die Unvereinbarkeit ihrer bisherigen Bestrebungen mit den bestehenden Censurvorschriften ausdrücklich zugeben, so nennen sie doch ihren bisherigen Liberalismus ein bloßes Stehenbleiben auf halbem Wege. Nunmehr komme es darauf an: „das Volksbewußtsein aus den Illusionen, worauf unser jetziges politisches und religiöses Leben ruht,“ emporzuheben, „die Massen in Bewegung zu setzen, die Kirche in die Schule zu verwandeln und eine wirkliche, allen Pöbel absorbirende Volkserziehung daraus zu organisiren, das Militärwesen damit zu verschmelzen, das gebildete und organisirte Volk sich selbst regieren und selbst Justiz handhaben zu lassen.“ Der Aufsatz schließt mit folgenden Stellen:

„Wer die Freiheit will, muß den souveränen Staat, und wer den souveränen Staat will, muß seine Bedingungen wollen.“

„Die deutsche Welt, um ihre Gegenwart dem Tode zu entreißen und ihre Zukunft zu sichern, braucht nichts, als das neue Bewußtsein, welches in allen Sphären den freien Menschen zum Prinzip und das Volk zum Zweck erhebt, mit einem Wort, die Auflösung des Liberalismus in Demotratismus.“

So wenig von dem gesunden Sinn und den konstitutionell-sozialen Gesinnungen des sächsischen Volks zu besorgen ist, daß Aeußerungen und Aufforderungen dieser Art einen andern Eindruck, als den der völligen Enttäuschung der bisher noch Getäuschten machen werden: so war es doch die Regierung ihrer eigenen Würde und ebenso auch den gerechten Erwartungen aller Freunde des Vaterlandes und seiner Verfassung schuldig, nach dieser neuesten Erklärung die „Deutschen Jahrbücher“ nicht länger fortbestehen zu lassen, vielmehr ihr ferneres Erscheinen, wie dies so eben, unter Zurücknahme der Konzession, geschehen ist, zu untersagen, da diese Zeitschrift nach und nach immer mehr das Feld freier wissenschaftlicher Erörterungen verlassen hat, und auf ein mit der gesetzlichen Ordnung völlig unvereinbares praktisches Gebiet getreten ist, auf welchem selbst die überspanntesten Ansprüche an freie Bewegungen der Presse ihre Grenze zu finden haben. (Leipz. Ztg.)

### Frankreich.

Paris, d. 1. Januar. Gestern Abend wurden viele Personen in den Tuilerien empfangen und heute früh rollen zahlreiche Wagen der vornehmen Welt nach dem Carousselhofe. Man war sehr gespannt, zu vernehmen, ob der russische Geschäftsträger sich dem diplomatischen Korps zur Gratulationsaudienz anschließen werde. Es wird versichert, Hr. von Kisselef sei heute bei Hofe erschienen und der König habe sich, nachdem er auf Anrede des Grafen Appony geantwortet, noch besonders mit dem russischen Diplomaten unterhalten. Der König schien vollkommener Gesundheit zu genießen, war aber doch etwas niedergeschlagen, was nicht zu verwundern, da in allen Anreden der Tod des Herzogs von Orleans erwähnt wurde.

Heute in der Frühe wurde in der Kapelle der Tuilerien eine Seelenmesse gelesen für den Herzog von Orleans und die Prinzessin Marie.

Bei der Neujahrsvorstellung in den Tuilerien sollen an 350 Deputirte gegenwärtig gewesen sein.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Dec. Der Standard zeigt an, daß dem Parlament gleich zu Anfange der neuen Session eine Bill zur Vollziehung des zwischen Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland abgeschlossenen Traktats wegen Unterdrückung des Sklavenhandels werde vorgelegt werden.

### Spanien.

Nach dem Madrider Constitucional vom 25. Dec. hat die Municipalität der Hauptstadt beschlossen, keinerlei Feierlichkeiten zur Ankunft des Regenten vorzubereiten.

### Bermischtes.

— Eilenburg, d. 2. Januar. Am 6. d. M. sollte an dem hier in Haft befindlichen Straßenraub- u. Mörder Demischen das auf öffentliche Hinrichtung durchs Beil lautende, Allerhöchsten Orts bestätigte Erkenntniß vollstreckt werden. Dieser weltlichen Strafe hat sich Demischen aber durch Selbstmord entzogen, indem er sich am gestrigen Abend an dem ihm im Kerker belassenen Handtuch erhenkt hat.



Fond. und Geld-Courf.  
Berlin, d. 5. Januar 1843.

Fonds.	Pr. Cour.		Actien.	Pr. Cour.			
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.		
Et.-Schuldsch.	3 1/2	104 1/10	103 2/3	Brl. Potsd. Eisenb.	5	—	125 1/2
Pr. Engl. Dbl.	30	102 7/12	102 1/12	do. do. Prior. Dbl.	4	103 1/8	102 5/8
Präm. Sch. der Verhandlung.	—	93	92 1/2	Mgd. Pz. Eisenb.	—	—	125 1/2
Kurm. Schuldsch.	3 1/2	103 1/12	101 7/12	do. do. Prior. Dbl.	4	—	102 1/2
Brl. Et.-Dbl.	3 1/2	—	102	Berl. Anh. Eisenb.	4	107 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	48	—	do. do. Prior. Dbl.	4	103	—
Bestp. Pfandbr.	3 1/2	102 5/8	—	Düff. Elb. Eisenb.	5	60 1/2	—
do. do.	3 1/2	106 1/4	105 3/4	do. do. Prior. Dbl.	4	93	—
do. do.	3 1/2	102 1/4	101 3/4	Rhein. Eisenb.	5	83 1/4	82 1/4
Bayr. Pfandbr.	3 1/2	103 3/4	103 1/4	do. do. Prior. Dbl.	4	97 1/2	97
Pomm. do.	3 1/2	103 5/8	103 1/8	Berl.-Frankf. Eis.	5	102 5/8	101 5/8
Kur. u. Naum. do.	3 1/2	103 3/4	103 1/4	do. do. Prior. Dbl.	4	102 1/4	101 3/4
Schlesische do.	3 1/2	—	101 7/8	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
				N. Goldm. à 5 Thl.	—	10 1/2	10
				Disconto	—	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Silde.  
Halle, den 5. Januar.

Getreide	1 thl.	25 sgr.	— pf.	bis	2 thl.	— sgr.	— pf.
Weizen	1	25	—	—	2	—	—
Roggen	1	20	—	—	2	—	—
Gerste	1	12	6	—	1	17	6
Hafers	1	5	—	—	1	7	6

Magdeburg, d. 5. Januar. (Nach Wispeln.)

Getreide	40	— 43 thl.	Gerste	36	— 37 thl.
Weizen	40	— 43 thl.	Gerste	36	— 37 thl.
Roggen	42	— 44	Hafers	28	— 29

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Ruhsig und sanft entschlief zu einem besseren Leben am 3. d. M. Abends 10 Uhr meine einzige Tochter, Anna Henriette Caroline, in einem Alter von 39 Jahren 9 Monat, an der Abzehrung.

Verlassen ohne kindliche Hülfen stehe ich in meinem hohen Alter und kann nur der Gedanke mich trösten, bald mit den lieben Meinigen vereint zu wiffen. Theilnehmenden Freunden widmet unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen diese Anzeige die Wittwe Aldefeld.

Bekanntmachungen.

An der Ober-Post-Amts-Annahme-Expedition ist ein Goldstück liegen geblieben. Der Eigentümer, welcher sich als solcher auszuweisen hat, wird zur Abholung aufgefördert. Demselben fallen die Insertions-Gebühren zur Last.

Halle, den 4. Januar 1843.

Rönlgl. Ober-Post-Amt.  
Göschel.

Auktion.

Donnerstag den 12. d., Nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause eine Partie belletristische Schriften, Wieland, Göthe, Schiller und Contessa's sämtliche Werke, Asmus Claudius sämtliche Werke, Beckers allgem. Welt-

geschichte 14 Bde., Stunden der Andacht 12 Bde., ein hellpolirter Bücherschrank, ein modernes Sopha, Spiegel, Schränke und anderes Mobilier und Hausgeräth, Wäsche, Betten und Kleidungsstücke, 2 ganz neue damasne Sophabezüge, 66 Ellen div. Koshhaarzeug, 13 Ellen dergl. mit Baumwolle durchwirkt, 6 Ellen breites orangegelbes Tuch, 8 Ellen Plüsch, 29 Paar Glacé- und 16 Paar lederne Handschuhe u. a. S. mehr, gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct. C.

Bekanntmachung.

Es soll den 1. Febr. 1843, Vorm. 10 Uhr, der Mobiliennachlaß des zu Burgsdorff verstorbenen Stellmachermeister David Füchsel, bestehend in Haus-, Wirtschafts-, Stellmacher- und andern Geräthe, Wäsche, Betten und Kleidungsstücken, in dem dortigen Weiffeschen Gute öffentlich meistbietend verkauft werden.

Amt Helmsdorf, d. 20. Dec. 1842.

Freiherrl. von Kerckenbrocksches Patrimonial-Gericht.

Cotillon-Bouquets sind billig zu haben in der Blumenfabrik, Rannische Straße No. 499. Wolff.

Von den beliebten getiegerten Fellen zu Schlittendecken sind wieder vorrätzig beim Kürschner Häckel, Brüderstraße.

Wasserstand zu Halle  
am 6. Januar:

Oberhaupt 5 Fuß 5 Zoll.  
Unterhaupt 6 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 5. Januar: 2 Zoll über 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. Jan.

Im Kronprinzen: Hr. Legat Rath v. Lettenborn a. Posen. Hr. Geh. Rath v. Treskow a. Berlin. Hr. Hofrath v. d. Abbé a. Dresden. Hr. Reg. Rath Aschenbach a. Magdeburg. Hr. Bau-Conduct. Gertermann a. Stettin. Hr. Fabrikbes. Kellner a. Königsberg. Hr. Kaufm. Jacoby a. Meseritz. Hr. Kaufm. Wendemann a. Leipzig. Hr. Kaufm. Bartels a. Nordhausen.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Louis a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Dörig u. Mey a. Braunschweig. Frau Geh. Rätin v. Römer a. Mecklenburg. Fräul. Aug. Hansen a. Dresden.

Goldnen Ring: Die Hrn. Rittergutsbes. Grünhagen u. Arens a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Scheiding a. Berlin. Hr. Kaufm. Naumann a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Burdardt a. Leipzig.

Goldnen Löwen: Hr. Maler Zander u. Fräul. Mand a. Dessau. Hr. Abergift Ewald a. Gotha. Hr. Lieut. Bischoff a. Erfurt. Hr. Secret. v. Kraminsky a. Berlin. Mad. Dietrich a. Naumburg.

Stadt Hamburg: Hr. Gutsbes. Rauberg a. Birckberg. Hr. Fabrik. Haagen a. Ruppin. Hr. Kaufm. Gauva a. Straßburg. Hr. Rfm. Schüller a. Berlin. Hr. Fabrik. Dahlmann a. Stettin. Hr. Rfm. Rimann a. Eisleben.

Zur Eisenbahn: Hr. Graf Schnusung u. Hr. v. Kerckenbrock a. Berlin. Hr. Amtm. Pönig a. Bieren.

Ein Backhaus in Halle steht veränderungshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Es enthält: mehrere heizbare Stuben und Kammern, Backstube, Verkaufsladen, Küche, trocknen Keller, bedeutenden Hofraum, Stallung zu mehr als 4 Pferden, Röhre- und Brunnenwasser, Bodenraum und Einfahrt, mit wenigen Abgaben. Der Eigentümer wünscht es schleunigst zu verpachten oder zu verkaufen, da sein Aufenthalt in Halle nur noch kurze Zeit dauern wird, er stellt dem Käufer deshalb sehr annehmbare Bedingungen. Alles Nähere in der Kleinen Ulrichstraße No. 1014.

Ein eiserner Mörtel nebst Keule steht zum Verkauf bei

Opiß in Halle,  
Rathhausgasse No. 250.

Sonntag den 8. Januar ist Gesellschaftstag mit Musik und Tanz bei mir. Aufwarten werden die Hautboisten des Wohlwöblichen Füsilier-Bataillons, wozu ergebenst einladet  
F. Weber in Diemnitz.

Zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen ladet Sonntag den 8. Januar ergebenst ein  
Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 8. d. ladet zu Pfannkuchen und Tanzvergnügen ergebenst ein  
H. W. Preis in Trotha.

2 Stuben, Kammer und Küche, stehen zum 1. April c. H. Sandberg No. 255. zu vermieten.

# SALPINGORGANON

Heute, Sonnabend, und unwiderrüflich morgen, Sonntag, ist die Kunst-  
sammlung von singenden Kolibri's zum allerersten Male ausgestellt. Die Vorstellung  
ist präcise 6 Uhr im goldenen Pflug, alte Markt.  
v. Bliet und Palm aus Amsterdam.

**Die Patent- und Normal-Dinten-Fabrik in Berlin,**  
verbunden mit einer **Parfümerie-Fabrik** und einer **Handlung heilsamer**  
**Waaren** zur Abhülfe vielfacher Leiden,  
im Durchgang der alten Post, Laden No. 8.,  
verspricht allen resp. Abnehmern reelle Waare und eine aufmerksame und billige Bedie-  
nung und empfiehlt: **Siegellacke** à U 8, 12, 16 und 32 Stangen zu 7 1/2 Sgr.  
bis incl. 2 1/2 Thlr.; **Oblaten** à U 17 1/2 und 20 Sgr.; **Kirchen-Oblaten**,  
dem heiligen Zweck entsprechend, à M. 15 Sgr. excl. Kiste. **Dinten** in allen Farben  
das Quart von 4 Sgr. bis incl. 1 Thlr., von 8 Quart an 25% Rabatt. **Seifen**  
und wohlriechende **Essenzen** in allen Parfüms, **Näucherkerzen** und **Näucheressen-**  
**zen**; **Saarwuchs-Mittel** à Fl. 15 Sgr. und 1 Thlr.; **Mundwasser** à Fl.  
15 Sgr.; **Saar-Färbungs-Mittel** in **Essenzen**, **Pomaden** und **Pulver** à 7 1/2,  
15 und 20 Sgr., 1 bis 5 Thlr.; **Saar-Öle** und **Pomaden** in allen **Odeurs** à  
2 1/2 Sgr. bis 1 Thlr.; **Stangen-** und **Scheitel-** **Pomaden** à 2 1/2 Sgr. bis 1 Thlr.;  
**Wash-** und **Nasirpulver** à 7 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. u. s. w. u. s. w.

Es werden unter annehmbaren Bedin-  
gungen ein paar junge Leute, welche die  
Oekonomie erlernen wollen, gesucht. Nähe-  
res ertheilt der Oekonom G. Köfeler,  
Steinweg No. 1704. in Halle.

Ich suche einen ordentlichen Burschen,  
der die Bäcker-Profession erlernen will.  
Fr. Nitzsche, gr. Ulrichstr. No. 31.

Den Herren Oekonomen hiesiger Gegend  
mache ich hiermit die Anzeige, daß ich bei  
Aufgang der Schifffahrt eine kleine Partie  
**Saat-Wicken**, „schöne große  
Holsteiner und Dänische“ heran bekom-  
me, und können die Proben hiervon nicht  
nur allein bei mir, sondern auch bei dem  
Herrn H. Wagner „zur grünen Tanne“  
in Halle, in Augenschein genommen wer-  
den.  
Salzmünde a. d. S., d. 3. Jan. 1843.  
J. G. Volke.

Sehr schönen fetten geräucherten  
**Silberlachs**, wie auch schönste fette  
**geräucherte Lachsheringe**, russi-  
**schen** und **Samburger Caviar**  
in 1/2 und 1 Pfund-Fäßchen bei  
**G. Goldschmidt.**

Feinstes **Provencer-Öel** in Drei-  
ginalflaschen zu 10 und 12 1/2 Sgr. bei  
**G. Goldschmidt.**

**Frische Holsteiner Au-**  
**stern.**  
**Gustav Bornschein,**  
**zur Rheinischen Traube.**

Erwiederung.  
Auf die unter No. 44 und 45. der hie-  
sigen Kreisblätter enthaltene Bekannma-  
chung siehet sich die Unterzeichnete gedrun-  
gen zu bevorworten, wie der Hutmacher Hr.  
Karl Dreßler, welcher zwar in Leip-  
zig das Meisterrecht erlangt, konnte vor-  
läufig seine Waaren empfehlen, aber keines-  
weges sich selbst das Prädikat eines Mei-  
sters hiesiger Stiftstadt zuignen, sondern  
mußte erst die fernerweite Entscheidung des  
Königlichen hohen Ministerii des Innern  
abwarten.

Dies wäre als zulässig nach der Verfassung  
der Privilegien erschienen.  
Merseburg, den 21. December 1842.  
Die Hutmacher-Innung allda.

Morgen Sonntag frische Pfannkuchen bei  
Kühne auf der Maille.

(Freiimfelde.) Sonntag den 8. Ja-  
nuar Unterhaltungsmusik, Tanzvergnügen  
und frische Pfannkuchen bei  
**P. de Bouché.**

Zum Pfannkuchenfest und Tanzvergnügen  
ladet Sonntag den 8. Januar ergebenst ein  
Braschwiß.  
**Kuntzsche.**


Von Sonntag den 8. Januar alle Tage  
frische Pfannkuchen und Spritzkuchen. Ver-  
stellungen werden prompt besorgt bei  
**Gustav Rind.**

## Friedrich-Wilhelms- Grube.

Auf den kürzlich in Betrieb gesetzten  
Förderpunkten dieser Grube, unmittelbar  
beim Dorfe Zscherben, kann jetzt fort-  
während jedes beliebige Quantum Braun-  
kohlen von vorzugsweise guter und  
leicht formbarer Beschaffenheit zu  
dem Preise von 3 Silbergroschen pro Tonno  
abgefahren werden.  
Abnehmer bedeutender Quantitäten sol-  
len möglichst begünstigt werden, und haben  
sich deshalb an die Gewerken der Grube,  
Herrn Finger und Dreßler in Halle  
zu wenden.  
Friedrich-Wilhelmszeche zu Eisdorf,  
am 1. Januar 1843.  
Die Gruben-Administration.

Am 12. Januar d. J. beginnt  
die Ziehung der 1sten Klasse 8ster  
Lotterie, deren Plan hinsichtlich der  
Eintheilung und Vermehrung der Ge-  
winne eine zweckmäßige Abänderung  
erlitten hat. Es sind bis dahin ganze,  
halbe und Viertellose bei mir und  
meinen sämtlichen Untereinnehmern  
zu den bisherigen Preisen, sowie Plä-  
ne unentgeltlich für Einheimische und  
Auswärtige zu bekommen.

Der Königl. Lott.-Einnehmer  
**Lehmann in Halle a. d. S.**

 **Schweineborsten** kauft  
fortwährend **G. Föse,**  
dicht am Roland.

Zwölf Ruthen gute alte Sand-Bruch-  
steine stehen dem Königl. Postgebäude gegen-  
über, zum sofortigen billigen Verkauf. Nä-  
heres in Glaucha a. d. Kirche, No. 2014,  
bei W. L. Le Clerc, Mauer-Mstr.

Meinen herzlichsten innigen Dank sage ich  
dem Hrn. Geheimrath Krukenberg, so  
wie den Herren Ober-Doctoren Niemeyer  
und Kretschmann für die an mir aus-  
geübte Operation eines eingeklemmten Bru-  
ches und für die vielen sorgfältigen Bemü-  
hungen, mir meine Krankheit zu erleichtern.  
**Carl Uhlig,**  
Bürstenmachermeister No. 915.

